

Das Nibelungenlied

Das Nibelungenlied

Übersetzt von Felix Genzmer

Anmerkungen und Nachwort
von Bernhard Sowinski

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14190
1965, 1992, 2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2021
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-014190-8

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Das Nibelungenlied

Erstes Abenteuer

Wie Kriemhild bei den Burgunden aufwuchs

- 1 Uns sind in alten Mären Wunder viel gesagt
von Helden, reich an Ehren, von Kühnheit unverzagt,
von Freude und Festlichkeiten, von Weinen und von
Klagen,
von kühner Recken Streiten mögt ihr nun Wunder hören
sagen.
- 2 Es erwuchs in Burgunden ein edles Mägdelein,
dass in allen Landen kein schöneres mochte sein:
Kriemhild war sie geheißен; sie ward ein schönes Weib.
Um sie mussten der Degen viel verlieren Leben und Leib.
- 3 Geliebt zu werden ziemte der minniglichen Maid.
Viel Recken sie beehrten; keinem war sie leid.
Schön ohne Maßen, so war ihr schmucker Leib.
Der Jungfrau edle Sitten wären eine Zier für jedes Weib.
- 4 Sie pflegten drei Könige, edel und reich:
Gunther und Gernot, denen keiner gleich,
und Giselher, der junge, ein ausgewählter Degen.
Die Maid war ihre Schwester; die Fürsten hatten sie zu
pflegen.
- 5 Ute ihre Mutter, die reiche Herrin, hieß.
Ihr Vater, der hieß Dankrat, der das Erbe hinterließ
nach seines Lebens Ende, an Kraft ein mächtiger Mann,
der auch in seiner Jugend großer Ehren viel gewann.

- 6 Die Herren waren milde, von Herkunft hochgeboren,
maßlos kühn an Kräften, die Recken auserkoren,
dort bei den Burgunden; so war ihr Land genannt.
Sie wirkten starke Wunder später noch in Etzels Land.
- 7 Zu Worms an dem Rheine sie saßen in ihrer Kraft.
Aus ihren Landen diente viel stolze Ritterschaft
in rühmlichen Ehren all ihres Lebens Zeit.
Voll Jammers später sie starben durch zweier edler Frauen
Streit.
- 8 Die drei Könige waren, wie ich gegeben an,
hohes Heldenmutes. Ihnen waren untertan
auch die besten Recken, von denen man gesagt,
starke und vielkühne, in scharfen Kämpfen unverzagt.
- 9 Das war von Tronje Hagen und auch der Bruder sein,
Dankwart, der gar schnelle, von Metz Herr Ortwein,
die beiden Markgrafen, Gere und Ekkewart,
Volker von Alzei, in allen Kräften wohl bewahrt.
- 10 Rumolt war Küchenmeister, ein auserwählter Degen,
Sindold und Hunold; die alle mussten pflegen
des Hofes und der Ehren, den Königen untertan.
Sie hatten noch manchen Recken, den ich nimmer
nennen kann.
- 11 Dankwart war der Marschall. Da war der Neffe sein
Truchsess des Königs: von Metz Herr Ortwein.
Sindold, der war Mundschenk, ein auserwählter Degen;
Kämmerer war Hunold. Sie konnten hoher Ehren pflegen.

- 12 Von des Hofes Glanze und ihrer großen Kraft,
von ihrer hohen Würde und ihrer Ritterschaft,
die die Herren da übten in Freuden all ihr Leben,
davon könnte euch wahrlich niemand volle Kunde geben.
- 13 In diesen hohen Ehren träumte Kriemhilden,
wie sie zöge einen Falken, einen starken, schönen,
wilden,
den ihr zwei Aare erkrallten: da sie das musste sehn,
ihr konnt auf dieser Erde nie ein größer Leid geschehn.
- 14 Den Traum sie da sagte ihrer Mutter Uten.
Die konnte nicht besser deuten ihn der Guten:
»Der Falke, den du ziehest, das ist ein edler Mann.
Ihn wolle Gott behüten; sonst ist es bald um ihn getan.«
- 15 »Was sagt ihr vom Manne, vielliebe Mutter mein?
Ohne Reckenminne, so will ich immer sein.
So schön will ich bleiben bis an meinen Tod,
dass ich von Mannesminne nie gewinnen möge Not.«
- 16 »Lehn ab es nicht so gänzlich«, die Mutter sprach also;
»sollst du je auf Erden von Herzen werden froh,
das ist von Mannesminne. Du wirst ein schönes Weib,
wenn Gott dir bescheret noch eines guten Ritters Leib.«
- 17 »Dies Wort in Ruhe bleibe, Herrin mein, fürwahr!
Es ist an manchem Weibe oft schon worden klar,
wie Liebe mit Leide am Ende lohnen kann.
Ich muss sie meiden beide; so ficht kein Missgeschick
mich an.«

- 18 Kriemhild hielt im Mute von Minne frei den Sinn.
Sie lebte, die viel Gute, manchen Tag dahin,
so dass sie niemand wusste, den sie wünschte zum
Mann,
bis sie doch mit Ehren einen kühnen Ritter gewann.
- 19 Das war derselbe Falke, den sie im Traume sah,
den ihr gedeutet die Mutter. Wie rächte sie es da
an ihren nächsten Magen, die ihn geschlagen tot!
Durch des einen Sterben kam mancher Mutter Kind in
Not.

Zweites Abenteuer

Wie Sigfrid erzogen ward

- 20 Da wuchs in den Niederlanden eines reichen Königs
Kind,
sein Vater, der hieß Sigmund, seine Mutter Sigelind,
in einer reichen Feste, weithin wohlbekannt,
drunten an dem Rheine; Santen war sie genannt.
- 21 Ich sag euch von dem Degen, wie so schön er ward.
Er blieb vor jeder Schande immer wohl bewahrt.
Ruhmreich und kräftig ward bald der kühne Mann.
Hei, was an hohen Ehren auf dieser Erde er gewann!
- 22 Sigfrid war geheißen der schnelle Degen gut.
Er erprobte viele Reiche in kraftbeherztem Mut.
Seines Leibes Stärke bracht ihn in manches Land.
Hei, was an schnellen Degen er bei den Burgunden
fand!

- 23 Bevor der kühne Degen erwachsen war zum Mann,
da hatt er solche Wunder mit seiner Hand getan,
davon in aller Zukunft man singen mag und sagen,
dass wir von dem verschweigen müssen viel in diesen
Tagen.
- 24 In seinen besten Zeiten, zu seinen jungen Tagen,
mochte man viele Wunder von Sigfrid schon sagen,
wie Ehren ihm erwachsen, wie schön ward sein Leib.
Drum dachte sein in Minne manches anmutige Weib.
- 25 Man erzog ihn mit der Sorgfalt, die ziemt dem edeln
Mann;
durch sein eignes Wesen viel Tugend er gewann.
So ward er zur Zierde für seines Vaters Land,
dass man in allen Dingen wahrhaft herrlich ihn erfand.
- 26 Er war nun erwachsen und zu Hof zu gehn bereit.
Die Leute sahn ihn gerne; manche Frau und manche Maid
wünschten, dass sein Wille ihn immer zöge dahin.
Ihm waren hold gar viele; das spürte wohl des Degens
Sinn.
- 27 Nie ließ ohne Obhut man reiten ihn als Kind.
Ihn ließ mit Kleidern zieren seine Mutter Sigelind.
Sein pflegten auch die Weisen, denen Ehre wohlbekannt.
Drum mochte er wohl erwerben beides: die Leute wie
das Land.
- 28 Nun war er reif an Kräften, dass er Waffen trug;
was dazu er brauchte, das hatte er genug.
Schon sann er zu werben um manches schöne Weib.
Die dachten wohl mit Ehren an des kühnen Sigfrids Leib.

- 29 Da ward von König Sigmund den Mannen kund gemacht,
er hätte mit lieben Freunden ein hohes Fest bedacht.
Die Kunde man da brachte in andrer Könige Land.
Den Fremden und den Freunden gab er Ross und
Gewand.
- 30 Wen man finden konnte, der Ritter sollte sein,
von Art seiner Magen, die Edelknaben fein,
den lud man nach dem Lande zu der Festlichkeit,
dass mit dem jungen König das Schwert er nähme zur
selben Zeit.
- 31 Von dem hohen Feste konnte man Wunder sagen,
Sigmund und Sigelind mochten davon tragen
viel Ehre durch Geschenke, die verteilte ihre Hand.
Drum sah man viele Fremden zu ihnen reiten durch das
Land.
- 32 Vierhundert Schwertdegen sollten gekleidet sein
mit dem jungen König. Manch schönes Mägdelein
war rastlos am Werke; sie waren ihm alle hold.
Viele edeln Steine legten die Frauen in das Gold.
- 33 Die wollten sie mit Borten auf die Gewande nähn
den stolzen Schwertdegen; das musste so geschehn.
Der Wirt ließ Sitze bauen für manchen kühnen Mann
zu einer Sonnenwende, bei der die Festlichkeit begann.
- 34 Da ging zu einem Münster so mancher schmucke Knecht
und mancher edle Ritter. Die Alten taten recht,
dass sie den Jungen dienten, wie man ihnen einst getan;
sie hatten ihre Kurzweil und auch viel Freude daran.

- 35 Gott man da zu Ehren eine Messe sang.
Mit Macht von den Leuten da jeder vorwärtsdrang,
wie sie zu Rittern wurden nach Ritterbrauch gemacht
mit also hohen Ehren, dass nie man schaute mehr an
Pracht.
- 36 Sie eilten, wo sie fanden gesattelt Rosse viel
in dem Hofe Sigmunds; da gabs ein Ritterspiel,
dass man ertosen hörte Palas und Saal.
Die hochgemuten Degen erhoben mächtigen Schall.
- 37 Von Alten und von Jungen man hörte manchen Stoß;
es ward vom Schäftebrechen das Getöse groß.
Splitter sah man fliegen bis zum Palas hinan;
von mancher Recken Hände ward voll Eifers dies getan.
- 38 Der Wirt gebot es zu lassen. Man führte die Rosse fort.
Nun sah man auch zerbrochen viel starke Schilde dort,
viele edeln Steine gestreut auf das Feld
von lichten Schildes Spangen; die hatte da ein Stoß
zerschellt.
- 39 Da gingen des Wirtes Gäste, wo man sie sitzen hieß.
Von vieler edeln Speise Ermattung sie verließ,
vom allerbesten Weine, den man in Fülle trug.
Den Fremden und Bekannten bot man Ehre da genug.
- 40 So viel auch bei Kurzweil den Tag sie brachten zu,
viele fahrenden Leute kamen nicht zur Ruh.
Sie dienten um die Gaben, die man da reichlich fand.
Drum ward ihr Lob zur Zierde König Sigmunds ganzem
Land.